

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1888**

9.8.1888 (No. 208)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-979227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-979227)

Politische Tageschau.

Oldenburg, 8. August.

Die „D. L. C.“ schreibt über die Bedeutung der Berliner Rektoratswahl: Rudolf Virchow, der bedeutendste und vielseitigste Gelehrte der Jetztzeit, berühmt und verehrt bei allen Völkern der zivilisirten Welt, ist zweimal hintereinander bei der Rektoratswahl unterlegen, im vorigen Jahre dem Prof. der Botanik, Schwenderer, diesmal dem Mitverfasser an der Streitschrift über die Krankheit Friedrich's III., Prof. Gerhardt. Im vorigen Jahre glaubten die gelehrten Herren der Berliner Universität, es nicht unternehmen zu dürfen, dem Kaiser Wilhelm I. als Rektor einen Mann zu präsentieren, welcher wenige Monate vorher gegen das Septennat gestimmt hatte; in diesem Jahre fürchteten sie, es könne mißverstanden werden, wenn kurz nach dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm's II. die Universität seiner Residenzstadt einen Rektor erwählte, den man seit 40 Jahren gewöhnt ist, an der Spitze aller freisinnigen Bestrebungen zu sehen. Die Sache war in allen Punkten wohl vorbereitet. Man wußte, daß die medizinische Fakultät nicht darauf verzichten würde, diesmal den Rektor aus ihrer Mitte entnommen zu sehen und hatte in Erfahrung gebracht, daß die medizinische Fakultät bei ihrem vorjährigen Vorschlage verharre. Als dies feststand, begann eine sehr lebhaft agitative gegen Virchow, welche ein als Historiker verschrieenes Mitglied der philosophischen Fakultät (v. Treitschke) und ein Jurist (Ritter Gneist) in die Hand nahmen und mit glücklichem Erfolge durchführten. Damit ist zum zweiten Mal die Rektoratswahl an der hiesigen Universität zum Anlaß eines heftigen Parteistreites genommen worden und die Professoren haben damit vor der Öffentlichkeit ein Stück ihrer Würde und ihres Vertrauens eingebüßt. Denn sie haben damit gezeigt, daß sie in ihrer Mehrzahl kein Verständniß für Ueberzeugungstreue und Charakter haben und daß ihr ganzer Mannesmuth darin besteht, sich der jeweiligen Zeitströmung anzupassen. Solche Männer als Lehrer der Jugend zu wissen, ist kein beruhigender Gedanke. Der Nutzen, den solche Professoren, selbst wenn sie in ihrem Fache Tüchtigeres leisten, als jener nur durch seinen Antisemitismus und sein hohles Pathos bekannte angebliche Geschichtsschreiber zu stiften vermögen, wird mehr als paralytisch durch den Schaden, den sie dadurch dauernd bereiten, daß sie der heranwachsenden Generation das Beispiel unwürdiger Liebedienerei, unmännlicher Haltlosigkeit geben. Einst ist es anders gewesen, wie nicht allein das berühmte Beispiel der unvergeßlichen Göttinger Sieben zeigt. Auch in den Annalen der Berliner Universität befindet sich ein Blatt, auf dem sie eine That voll Mannesmuth und Ehre verzeichnet hat. Als im Jahre 1862 nach der kurzen liberalen Aera Herr von Jagow Minister des Innern geworden war, gab er einen Erlaß, der diejenigen, welche einen Liberalen wählten, Rebellen nannte und die Behörden aufforderte, ihren Einfluß geltend zu machen, um königstreue Wahlen zu erzielen. Herr von Mühlner, der damalige Kultusminister, ließ diesen Wahlerlaß auch der Berliner Universität zur Nachachtung zugehen. Aber diese, obwohl zum großen Theile mit Männern konservativer Richtung besetzt, erließ gegen diese Zumuthung einen Protest an den Minister, durch den die Würde dieses Instituts und die Selbstständigkeit seiner Mitglieder glänzend gewahrt worden ist. Heute wäre so etwas unmöglich, denn heute hegeben sich die Berliner Professoren freiwillig des Rechts, eine eigene politische Meinung zu haben oder zu vertreten. Es ist weit genug mit dieser vornehmen Körperschaft gekommen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Rektorat ein repräsentatives Staatsamt zu nennen sich unterfängt und die „Kreuztg.“ Protest erhebt gegen die Auffassung, welche die Bekleidung akademischer Würden von der politischen Gesinnung abhängig macht. Wenn das letztgenannte Blatt gleichwohl erklärt, mit Virchow kein Mitglied empfinden zu können, so geht sie von der falschen Voraussetzung aus, daß dieser des Mitleids überhaupt bedürftig ist. Zu bloß repräsentativen Staatsämtern eignet sich Virchow nicht, er hat sich nach solchen nie gedrängt. Des

Mitleids bedürftig ist allein die Berliner Universität, von der der gute Geist gewichen, die zum Tummelplatz der Parteilidenschaft geworden ist und aus Knechtseligkeit ihr kostbarstes Kleinod verbirgt, um mit Herrn Prof. Gerhardt zu glänzen. Die Folgen davon werden nicht lange auf sich warten lassen.

Betreffs der Aachener Heilighumsfahrt richtet Herr Gymnasialdirektor Dr. Oskar Jäger in Köln im „Evangelischen Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen“ folgende Interpellation an diejenigen, welche es betrifft:

1) Ist es wahr, was in öffentlichen Blättern zu lesen war, daß bei der Eröffnungsfeier der sogenannten Heilighumsfahrt auch die Mitglieder der königlichen Regierung, des Landgerichts, die Lehrkörper der höheren Schulen, das Offizierkorps in corpore zugegen gewesen sind? 2) Ist anzunehmen, daß die Mitglieder dieser Körperschaften, gleichviel ob katholisch oder protestantisch, an die Echtheit der ausgestellten Reliquien geglaubt haben? 3) Wenn dies nicht der Fall — wie anzunehmen, da die Mehrzahl der Betheiligten dieser Kategorien auf deutschen Hochschulen studirt hat — so ergibt sich, daß denselben die passive Assistentz bei einem Akte dieser Art als etwas sittlich Indifferentes erscheint und daraus mit Nothwendigkeit weiterhin die Frage: 4) Was kann von Seiten der Regierung und was kann überhaupt zur Pflege der Charakterbildung und zur Förderung des Wahrheitsinnes auf deutschen Universitäten geschehen?

Den Interpellirten ist es leicht, zu antworten:

1) Daß bei der Eröffnungsfeier der Heilighumsfahrt auch die Mitglieder der Regierung, des Landgerichts, die Lehrkörper der höheren Schulen, das Offizierkorps in corpore zugegen gewesen sind, hat in einer katholischen Gegend nichts Auffälliges. 2) Daß die Mitglieder dieser Körperschaften an die Echtheit der ausgestellten Reliquien geglaubt haben, ist ebenso wenig anzunehmen, wird aber ebenso wenig verlangt, wie beispielsweise von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Oskar Jäger und der Lehrerschaft seines Gymnasiums verlangt wird, daß sie an das Wunder von der Brodvermehrung bei der Bergpredigt und an die übrigen Gottswunder der biblischen Geschichte glauben, welche im Gymnasium vorgetragen wird. 3) Da die Mehrzahl der Betheiligten auf Gymnasien und deutschen Hochschulen vorgebildet worden ist, so hat es nichts Auffälliges, daß sie gegen die religiöse und die Wahrheit überhaupt sittlich indifferent sind. 4) Zur Pflege der Charakterbildung und zur Förderung des Wahrheitsinnes auf deutschen Universitäten ist es wünschenswerth, daß unabhängige Männer sich finden, welche sich dagegen erklären, daß unsere Jugend in den Schulen, auf den Gymnasien u. s. w. zu Heuchlern erzogen werde und mit dem Wichtigsten und Heiligsten, der religiösen Wahrheit, frühzeitig nach dem Vorbilde ihrer Erzieher leichtfertig umgehen lerne.

Vor einigen Jahren hat der Theologie-Professor Bender in Bonn einen Vortrag über Luther veröffentlicht, der ihm die Feindschaft des Stöcker und seiner Gesellschaft einbrachte und von allen Finsterlingen in der evangelischen Kirche mit dem wüthenden Verlangen nach Absetzung Benders beantwortet wurde. Jetzt hat die Regierung Herrn Bender zwar nicht abgesetzt, ihn aber aus einem Professor der Theologie zu einem Professor der Philosophie umgewandelt und ihm dadurch jeden Einfluß auf die jungen Theologen genommen. (Staatliche „Pflege der Charakterbildung“!)

Aus dem Reiche.

— In einer Polemik gegen die „Norddeutsche“ bemerkt die „Kreuzzeitung“, daß erstere in Kürze von einer Seite, der sie die gebührende Achtung schwerlich verlagern werde, über das Unerwünschte ihrer bisherigen Haltung den Konservativen gegenüber verständigt werden dürfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen auffallend milde gehaltenen Leitartikel zum Kartellstreit. Sie behauptet, sie sei nur dem Irrthum entgegengetreten, als ob einzig die konservative Partei und

nicht auch die beiden anderen Verdienste um die gesunde Entwicklung des Staatslebens hätten. Die Regierung sei nur bestrebt, die Kämpfe der nationalen Parteien untereinander zu verhüten und dahin zu wirken, daß sie ihren Besitzstand untereinander respektiren und bei Stichwahlen für einander stimmen.

— Der Afrikaforscher, Premierlieutenant a. D. Wismann, wurde am Montag vom Kaiser und von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Die „Konservative Korrespondenz“ hat gegen die „Germania“ einen Strafantrag gestellt, weil dieselbe gesagt hatte, daß man in Berliner politischen Kreisen jene Korrespondenz „in etwas anrühige Verbindung mit dem Reptilienfonds bringe“. Ein gleicher Antrag soll gegen alle anderen Zentrumsblätter, welche die Notiz abgedruckt haben, gerichtet werden.

— Ein nationalliberaler Parteitag soll am 30. September in Hannover stattfinden. Es heißt, daß Herr von Bennigsen auf demselben sich über die bevorstehenden Landtagswahlen vernehmen lassen will. Nach anderweitigen Mittheilungen soll dem Parteitage eine Programmklärung der nationalliberalen Partei in Preußen vorausgehen.

— Im Wahlkreise Weisenfels-Tauburg-Teich ist für die Landtagswahlen eine Verständigung zwischen Konservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen, wonach die bisherigen Abgeordneten, Landrath Barth (freikonservativ) und Landgerichtspräsident Günther (nationalliberal) wiederum als gemeinschaftliche Kandidaten aufgestellt werden.

— In Dortmund und Köln sind neue Arbeiterblätter begründet worden.

Ausland.

— General Sheridan, einer der hervorragenden Truppenführer des amerikanischen Bürgerkrieges ist, 57 Jahr alt, gestorben. In den letzten Kämpfen Grants gegen Lee war Sheridan die rechte Hand des Oberbefehlshabers und die von ihm geleiteten Angriffe bei Five Forks am 1. April 1865 und bei Sailor Creek galten als die brillanteste Affaire in dem an wilden Schlachten so reichen Bürgerkrieg. Besonders berühmt geworden sind der kühne Zug Sheridans im Rücken der Armee Lee's nach der Schlacht in der Wilderness (5. und 6. Mai 1864).

— Der französische Ministerrath, unter dem Vorsitz Carnot's, beschloß, alle Gewaltakte zu verhindern und den Herausforderungen der Strikenden energisch entgegenzutreten. Eine Versammlung strikender Erdarbeiter beschloß eine Adresse an Floquet, die Zurückziehung der Truppen und Polizei, welche die Bauplätze bewachen, verlangend, widrigenfalls die Regierung die Verantwortung weiterer Folgen zu tragen habe und beschloß ferner, den Schiedspruch der städtischen Kommission zur Regelung der Lohnfrage anzunehmen. In Amiens dauert der Strike fort. Die Fabriken sind von Truppen besetzt.

Großherzogthum.

Oldenburg, 8. August.

○ In Betreff des hier am 26. d. Mts. stattfindenden Turnfestes hat der Turnrath des Oldenburger Turnerbundes ein Rundschreiben an die Vereine des Kreises erlassen, worin dieselben unter Mittheilung des Programms ersucht werden über die Zahl der Teilnehmer, sowie über Ankunft und Abfahrt derselben Auskunft zu geben. Aus dem Programm heben wir in Bervollständigung unserer früheren Mittheilungen noch hervor, daß die Turnübungen, morgens 9 Uhr in der Turnhalle am Steinweg beginnen und Musterriegen gestellt werden von der Turnerschaft des Vereins „Vorwärts“ in Bremen, von dem Turnverein Oldenburg, von dem Allgemeinen Bremer Turnverein, von dem Turnverein Bremerhaven, von dem Turnverein Osnabrück und von dem Oldenburger Turnerbunde. Die Tagesordnung für den um 3 Uhr im Theatergarten beginnenden Kreisturntag ist noch nicht bekannt gegeben, sie wird den Vereinen vom Kreisvertreter, Herrn Overtunlehrer Schurig in Osnabrück, übersandt werden.

Schieß-Resultate beim diesjährigen Oldenburger Schützenfeste am 5. und 6. August.

Standfestscheibe „Großherzog von Oldenburg“, 175 Meter Entfernung, freihändig, nur für Oldenburger Schützen.

Preis	Nr.	Ng.	
1. G. Bof,	3	47	1 silb. Vorl.-Döffel
2. Volkmann,	3	44	1 Regulator.
3. Eysert,	3	42	1 Weinservice.
4. Fortmann junr.,	3	41	1 Hängelampe.
5. Hanken,	3	40	2 silb. Eßlöffel.
6. Reiners,	3	38	6 silb. Theelöffel.
7. Budde,	3	38	1 Stehlampe.
8. Bohlmann,	3	35	1 Petr.-Maschine.
9. Lütje,	3	35	1 Barometer.
10. Mönning,	3	34	1 Kaffee-Service.
11. Schöttler,	3	29	1 Decke.
12. Kloppenburg,	3	28	1 Dg. Messer u. G.
13. Siemer,	3	28	1 Teppich.
14. Heitmann,	3	27	1 silb. Eßlöffel.
15. Köppens,	3	25	1 do. do.
16. Lübben,	3	23	1 Schirm.
17. G. Bartholomäus,	3	19	1/2 Dg. Messer u. G.
18. A. Bartholomäus,	3	17	1 Waschgesehirr.
19. Bode,	2	28	1 Cigarrenspitze.

Festscheibe „Deutschland“, 300 Meter Entfernung, freihändig.

Preis	Nr.	Ng.	
1. G. Bof,	3	52	1 Regulator.
2. Kaiser, Osternburg,	3	43	3 silb. Eßlöffel.
3. Reiners, Oldenburg,	3	41	1 Nähtisch.
4. Helmerichs, Brake,	3	40	2 silb. Eßlöffel.
5. Laue, Osternburg,	3	34	1 Lampe.
6. Lübben, Oldenburg,	3	34	2 silb. Eßlöffel.
7. Köppens,	3	33	6 silb. Theelöffel.
8. Bohlmann,	3	30	1 Kaffeefervice.
9. G. Hage, Osternburg,	3	29	1 Korblehustuhl.
10. A. Bartholomäus, Old.,	3	28	1 Torfkasten.
11. Siemer, Oldenburg,	3	26	1 silb. Löffel.
12. Müller, Brake,	3	26	1 Handkoffer.
13. Willens, Osternburg,	3	24	1 Schirm.
14. Bischoff, Oldenburg,	3	18	1 silb. Eßlöffel.
15. Theilsieffe, Osternburg,	3	17	2 Blumentöpfe.
16. Behrens, Brake,	3	16	1 Fruchtschale.
17. Beuermann, Osternb.,	3	15	1 Schirmhalter.
18. Martens, Osternburg,	3	15	1 Album.
19. Lenzner, Osternburg,	2	29	1 Butterdose.

Konkurrenz-Scheibe. Th. Körner. 175 Mtr. Entfernung, freihändig.

Preis.	Ringe.	Mf.	baar.
1. Beuermann, Osternburg	51	30	„
2. Helmerichs, Brake	51	26	„
3. Reiners, Oldenburg	49	22	„
4. Bischoff, „	49	20	„
5. Köppens, „	48	17	„
6. Bohlmann, „	48	14	„
7. Heinen, Wilhelmshaven	48	12	„
8. Eifert, Oldenburg	48	9,50	„
9. Lübben, „	48	9,50	„

Die Nachfeier zum Schützenfest ist mit obrigkeitlicher Genehmigung auch auf Montag ausgedehnt worden, so daß nächsten Sonntag und Montag nachgeholt werden kann, was das schlechte Wetter letzt hin unmöglich machte. Die Buben auf der Festwiese bleiben sämtlich bis zur Nachfeier stehen, Zirkus Althoff gibt jedoch auf dem Pferdemarkt Vorstellungen.

Die beiden vermischten Kinder des Arbeiters J. F. Johanning zu Osternburg, Hermann 9 Jahre, August 11 Jahre alt sind auf dem Wege von Schobrinck (Hannover) nach hier in Barnstorf bereits Freitag Abend vor. Woche eingetroffen und von dem Wirth, bei dem sie einkehrten, angehalten worden. Letzterer hat sodann sofort nach Schobrinck geschrieben, von wo die betrübten Eltern Nachricht erhielten. Die Kinder haben bei einem Verwandten in Schobrinck gewohnt und sind von dort heimlich weggegangen; auf dem Wege nach hier werden sie nicht die richtige Chaussee eingeschlagen haben und so nach Barnstorf gekommen sein.

Ein Oldenburger, der früher hier als Offizier in oldenburgischen Diensten gestanden, der Obergeringieur Hermann Schüller, hat sich in San Francisco durch den Bau eines Riesendamms aus Beton zum Zweck der Herstellung einer Wasserleitung einen berühmten Namen gemacht. Der „California Demokrat“ ist seines Lobes voll und widmet ihm unter der Ueberschrift „Schüller's Damm, ein Meisterwerk der Ingenieurkunst“ einen langen Artikel.

Der hiesige Kunstgewerbeverein ist mit 455 Mitgliedern in den Verband deutscher Kunstgewerbevereine aufgenommen worden.

Ein so hoher Wasserstand der Gunte und Saaren wie der jetzige ist seit längeren Jahren in der Sommerzeit nicht beobachtet worden. Das Buschwerk an den Ufern des Stadtgrabens steht theilweise unter Wasser. Bei Drielake und anderwärts in der Umgegend sind die Wiesen überschwemmt.

Die Eisenbahn-Direktion macht bekannt, daß am nächsten Sonntag die Eisenbahn Eßen-Löningen eröffnet werden wird. Die Station Löningen wird für den Personen-, Gepäck-, Gült-, Vieh- und Wagenladungsverkehr, der Haltepunkt Bunnen nur für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

Angesichts einer bevorstehenden Pfarrewahl in Butjadingen sind wir aus den Kreisen der Wähler gefragt worden, ob die nummerirten mit Kircheniegel bedruckten Stimmzettel gesehlich durchaus erforderlich sind, oder ob dies bloß auf einem veralteten Herkommen beruht, und ein Stück weißes Papier mit dem Namen des oder der Erwählten bei kirchlichen Wahlen dieselben Dienste leistet.

Die näheren Bestimmungen über das Wahlverfahren enthält die Wahlordnung des Verfassungsgesetzes der evang.-luth. Kirche des Herzogthums vom 11. April 1853. §. 6 unter II. Von den Wahlen zu Pfarrämtern lautet wörtlich: Die Wahlhandlung findet in der Kirche des Pfarisprengels statt und zwar nach dem Gottesdienste an einem Sonntage nach der letzten Gastpredigt. §. 7. Die Wahlhandlung geschieht unter Leitung eines Mitgliedes des Ober-Kirchenraths oder eines von diesem dazu beauftragten Mitgliedes der Kreissynode und zweier demselben von dem Kirchenrathe beigeordneten Vertrauensmänner. §. 8. Auf des Vorsitzenden Aufforderung legt jeder der anwesenden Stimmberechtigten seinen Stimmzettel in ein vor dem Vorsitzenden aufgestelltes Gefäß. Jeder Stimmzettel darf nur den Namen eines der vorgeschlagenen Bewerber enthalten. Finden sich auf einem Stimmzettel mehr als ein Name, so gilt nur der zuerst geschriebene. Unleserlich geschriebene Stimmzettel werden nicht berücksichtigt, auch solche nicht, bei denen es zweifelhaft ist, welchem der Bewerber die Stimme hat gegeben werden sollen, sofern nicht der Zweifel sofort gehoben wird, worüber die anwesenden Stimmberechtigten zu entscheiden haben. Vor Aufforderung zu der Abgebung der Stimmzettel hat der Vorsitzende diesen Paragraph der Wahlordnung und die Namen der vorgeschlagenen Bewerber zu verlesen. §. 9. Nachdem die Stimmgebung auf nochmalige Aufforderung des Vorsitzenden geschlossen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden. §. 10. Der Vorsitzende nimmt sodann die Stimmzettel einzeln aus dem Gefäße und verliest laut und deutlich die darauf befindlichen Namen, welche dann von den Vertrauensmännern verzeichnet werden. §. 11. Sind alle Stimmzettel verlesen, so eröffnet der Vorsitzende der Versammlung das Ergebnis der Wahl. (Erforderlich ist eine Stimmenmehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen.)

Nur die Stimmzettel zu den Wahlen zum Kirchenrathe und zum Kirchen-Ausschusse sind mit fortlaufenden Zahlen versehen, keinesfalls die Stimmzettel zu den Wahlen zu Pfarrämtern.

Der anhaltende Regen der letzten Tage hat hier auf den niedrig gelegenen Ländereien arge Verwüstungen angerichtet, schreibt der „St. B.“ Das Gras auf den Wiesen steht fuhhoch unter Wasser und wo dasselbe gemäht, liegt es im Wasser, die Heuhaufen ragen gleich Pyramiden aus demselben hervor. Theilweise ist man dabei und trägt das gemähte Gras auf höher gelegene Weiden, um noch etwas zu retten. Das Vieh ist vielfach aufgestallt worden. Auch in den niedrig gelegenen Gärten ist das Wasser eingedrungen, so daß Bohnen, Kartoffeln zc. vollständig unter Wasser stehen. Am Montag wuchs das Wasser im Zeitraum von nur wenigen Stunden um ca. 2 1/2 Fuß. Bei Neuenkoop ist durch den anhaltenden Regen ein Sommerdeich gebrochen, so daß auch dort außer den Heuländereien, welche ja schon längere Zeit unter Wasser stehen, dasselbe auch bis zu den Hausgärten gedrungen ist und hier Verwüstungen an den Gartenfrüchten angerichtet. Das ganze Neuenkooper und der niedrige Theil im Schlüter Felde steht unter Wasser und gleicht einem See. Wenn wir uns durch den anhaltenden Regen schon seit Wochen in keiner angenehmen Lage befanden, so ist durch die starken Regengüsse am Sonnabend, Sonntag und Montag die Lage geradezu trostlos geworden und geht der Landmann, wenn nicht bald bessere Witterung eintritt, einer traurigen Zukunft entgegen. Dazu kommt, daß das Korn reif wird und auch auf den Schnitter wartet.

Am 7. August. Wie wir früher schon mittheilten, hatte der Braker Turnverein ein Preisaus schreiben erlassen, in dem 3 Preise ausgelobt wurden für die besten Pläne zu einem Turnhallenbau. Bierzehn Pläne waren darauf hin eingereicht. Die Kommission erkannte den 1. Preis (50 Mk.) dem Architekten Aug. Wolf in Hörter, den 2. Preis (30 Mk.) dem Architekten E. Krahn in Berlin und den 3. Preis (20 Mk.) dem Herrn Butenschon in Bahrenfeld bei Hamburg. Der Turnverein beschloß auf Antrag der Kommission außerdem den Plan des Herrn Reichardt in Ferslohn anzulassen. Die Pläne waren zum Theil ausgezeichnet, doch fand sich keiner darunter, der ganz den hiesigen Verhältnissen entspricht und einem Bau zu Grunde gelegt werden könnte. Jedenfalls aber hat man durch die Pläne manchen beherzigenswerthen

Wint erhalten und wird es jetzt wohl nicht schwer halten unter Berücksichtigung derselben nunmehr einen Plan zu entwerfen, der dem hiesigen Verein akzeptabel erscheint. — Am Sedantage wird der Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest feiern.

Nordenham. Die drei bisher hier stattgehabten Bezirksthierschauen haben eine stetig geringer werdende Theilnahme seitens der Aussteller gefunden, wie aus der folgenden Zusammenstellung in der „B. Z.“ ersichtlich. Nach Ausweis der Kataloge waren ausgestellt resp. angemeldet:

	1882:	1885:	1888:
Pferde	183	101	67
Rindvieh	207	226	93
Schafe	51	34	20
Schweine	21	10	3
Geflügel	46	26	23
Landw. Produkte	16	6	1
Maschinen. Geräthe zc.	24	19	10
zus. Nummern:	548	422	217

Ein großer Theil der so auffällig geringen Betheiligung an der diesjährigen Thierschau ist jedenfalls der ungünstigen Witterung der letzten Wochen in Rechnung zu stellen.

† Bant. Unser Kleiboden hat seine wirthschaftlichen Vorzüge, hingegen eignet er sich weniger zu einem Kriegerbundesfest, wenn es geregnet hat. Er ist dann der Feind jedes korrekten Parademarsches, es geht mit den Stiefeln nicht so recht frei und flott weg über ihn hin. Was aber sonst Bant bei Regenwetter bieten kann, das ist nicht mehr und nicht weniger als jeder Ort im Sonntagsstaat und extra Festkleid bietet, wenn man mit dem aufgepannten Regenschirm darin spazieren gehen muß. Die Feuchtigkeit in der Luft ist überall dem Funken der Festbegeisterung schädlich. Im Uebrigen ist das 15. Jahresfest des Oldenburger Kriegerbundes, das am 4. und 5. d. Mts. hier gefeiert wurde, natürlich „glänzend“ wie immer verlaufen. Sonnabend Nachmittag war im Schützenhause Delegirtenstag unter Vorsitz des Herrn Major Straderjan. Der Jahresbericht giebt die Gesamtziffer der Mitglieder auf 5700 an. Der Verein Barel ist im abgelassenen Vereinsjahr ausgetreten. Als Festort für 1889 wurde Berne gewählt; Brake mußte zurückstehen, weil es 1875 Festort gewesen ist. Um 12 1/4 Uhr traf Se. königl. Hoheit mit Extrazug ein und verweilte über 1 Stunde. Die Vereine machten Parademarsch vor Sr. königl. Hoheit. Das Telegramm, welches Tags zuvor vom Großherzog eingelassen war, lautete: „Dem Delegirten sage ich meinen herzlichsten Dank. Seit der letzten Zusammenkunft des Delegirtenstages hat Deutschland eine Zeit schwerer Heimsuchung durchlebt. An den Tod des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm, des Wiederherstellers des Deutschen Reiches, reihte sich das schwere Leiden und der Tod seines heldenmüthigen Sohnes Kaisers Friedrich. Beugen wir uns in demüthiger Ergebung unter Gottes Rathschluß und möge uns diese schwere Prüfung eine Mahnung sein, daß jeder in seinem Beruf mit treuer Hingebung wirke und arbeite. Nur dadurch kann die Zukunft des Vaterlandes gesichert werden. Ich baue darauf, daß die Kriegervereine auch ferner eine segensreiche Wirksamkeit entfalten werden. Peter.“

(Al. oldenk. Postk.) Die letzte Prüfung im Glstesth zum Steuermann auf großer Fahrt bestanden folgende Herren: D. de Harde-Geestendorf, J. Borchers-Hookfiel, J. Kundsen-J. Föhr, J. v. Godenberg-München, W. Schellstede-Oldenburg, C. Jessen-Amrum, P. Engelland-Breiholz, M. Stallmann-Magdeburg, J. Schwabe-Kastede. — Schulkinder fanden vor einigen Tagen auf dem Bahnkörper zwischen Westerstede und Finkenst 8 Waldschneepfen, welche vor die Telegraphendrähte geflogen waren. Sechs Thiere waren in Folge der dabei erhaltenen Verletzungen bereits krepirt, zwei lebten noch. Die Kinder nahmen die delikaten Vögel als willkommene Beute mit nach Hause. (A.) — Der Bau der Bahn Sever-Carolinensiel besichtigte Oberregierungs Rath Bormann dieser Tage. Der Betrieb wird, wenn das Wetter nicht zu ungünstig ist bereits am 21. d. M. eröffnet werden. — Kürzlich wurde der 65jährige Aderbürger Gh. Kracke in Hartzstedt auf seinem Heuboden erhängt aufgefunden. Kracke war ein großer Freund von Spirituosen und soll schon am Morgen stark benebelt gewesen sein. (D. N.) — Am Freitag wird der 5. Eskadron des auf dem Marsch ins Manöver befindlichen Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19 in Delmenhorst einquartirt. Die 1., 2., 3. und 5. Eskadron des Regiments beziehen in der Umgegend Quartier. — Am Freitag, den 10. d. M. wird die 5. Eskadron des Oldenb. Drag.-Regim. Nr. 19 in Mackenstedt, Sellenrode, Sackenhausen und Sallenhausen einquartirt. (D. N.)

* Bremerhaven. Vom 6—8 d. Mts. tagte hier der Unterverband „Nordwest“ des Väterinnungsverbandes „Germania“. Der von Müller-Seer beschlossene Antrag, vom 1. Januar 1889 ab nur die

mit einem Germaniabuche versehenen Gesellen das Innungsgesamt zu verabreichen, wurde angenommen. Eine längere Debatte rief der Antrag hervor, für diejenigen Personen, welche nicht bei Innungsmeistern gelernt haben, die Lehrzeit zu verlängern. In der Voraussetzung, daß die Bestrebungen der „Germania“ hinreichend genug bekannt seien, beschloß die Versammlung, jeder Lehrling, der bei einem Richtungsmeister gelernt hat, muß noch $\frac{1}{2}$ Jahr Lehrzeit bei einem Innungsmeister durchmachen. Durch diese Beschlüsse soll ein Druck auf die Lehrmeister und Gesellen wie Lehrlinge ausgeübt werden, dem Verbandsbeizutreten. Seitens der Bremer Innung war beantragt, die Zahl der von einem Meister gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge auf eine bestimmte Zahl zu beschränken. Nach sehr lebhafter Debatte wurde beschlossen, die Zahl der Lehrlinge von 3 auf 2 zu beschränken, dagegen dem Meister zu gestatten, einen neuen Lehrling anzunehmen, sobald einer der früheren Lehrlinge sich im letzten Lehrjahre befindet, doch soll dieser Beschluß vor der Hand nur als Antrag des Unterverbandes bei dem Zentralvorstande eingebracht werden. Zu den bisherigen Mitgliedern des Vorstandes wurden noch hinzugewählt die Herren Quentin-Göttingen und Wessels-Oldenburg. Der Antrag auf Verleihung von Korporationsrechten ist von der zuständigen Behörde abschlägig beschieden worden. Der nächste Unterverbandstag wird entweder in Emden oder in Leer stattfinden.

Die am 5. und 6. August cr. in Nordenham stattgefundene 9. Bezirks-Thierschau der Oldenburger Weser- und Moormarschen, verbunden mit einer Ausstellung von Geflügel, Blumen, Feld- und Gartenbau-Produkten, landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen.

Als Mitglieder der Bezirks-Thierschau-Kommission fungirten die Herren Heinr. C. Tangen-Hiddingen, Vorsitzender, H. Barre-Rodenkirchen, Kassensührer, Generalsekretär Dr. Poppe-Oldenburg. Das Lokal-Komitee bestand aus den Herren W. Müller-Nordenham, W. Becker-Tongern, B. Schipper-Nordenham, B. G. Ihnen das., Postverwalter Schäfer das., Fabrikant Bornemann daselbst, Hafenmeister Groninger daselbst, Amtsrichter Ellerhorst-Elwörden, Elmar Gerdes-Oldham, Rentant Janssen-Nordenham, Ernst Tangen-Stollhamm, Gust. Meiners-Wartfeld.

Als Sektionschefs fungirten: für Pferde Bernh. Bischoff-Wehrder; für Rindvieh Herg. Tangen-Grönland; für Schafe und Schweine August Detken-Düke.

Das Preisrichteramt für die ausgestellten Pferde lag folgenden Herren ob: F. H. Lüerssen-Oldenburg, M. H. Müller-Funnir-Riege, A. Boekhoff-Kloster Mühle bei Leer, N. Dauen-Nauens bei Hooftel, G. Meier-Gammelwarder, H. Beder-Schmalensleth, Joh. Böning-Neuenbrol, G. Grushorn-Hedeln, W. Gätting-Elensh-Dorbeich, H. Gerdes-Ranzenbüttel, Joh. H. Gerdes-Norderseefeld, C. Fr. Detken-Dükergröden. Für Rindvieh: Joh. Depken-Schwachhausen, H. Janssen-Obleriege, Fr. Brinkama-Weddwarden, F. M. Tjarks-Jever, Gemeindevorst. Gloystein-Dalsper, Herm. W. Lüerssen-Schlüte, Joh. A. Vogelfang-Schweiburg, Th. Martens-Butterburg, Gust. Frankens-Kleintoffens, Chr. Knabbe-Maibhausen, C. Bulling-Buhhausen, Ant. Harbers-Frieschenmoor. Für Schafe: J. F. Stender-Wiemsdorf, Chr. Hinrichs-Neuenwege, F. Dietken-Elenshammer Groden. Für Schweine: H. Luks-Schweiburg, H. Brauer-Gr. Fedderwarden, G. Braue-Beltingbühren. Für Geflügel: Pastor Carlstens-Devedorf, Joh. Bargmann-Elstleth, Johs. Bargmann-Geestendorf, Heinr. Thyen-Brake. Für Blumen, Feld- und Gartenbau-Produkte: Navigat.-Lehrer Jühls-Elstleth, Amts-Thierarzt Brüggmann-Alens, Gärtner Renken-Varel. — Die ausgestellten Maschinen und Geräthe wurden einer Beurtheilung durch Preisrichter nicht unterzogen und waren lediglich zum Verkauf ausgestellt. Die für die Thierschau ausgesetzten Prämien erhielten wie folgt:

I. **Pferde**, a. zweijähr. Hengste, ausgestellt: 3. H. Wulf-Alens, 1 Hengst, schwarzbunt, vom „Edo“ aus einer „Jago“-Stute, 45 Mk. b. Zweijähr. Stuten, ausgestellt 18. 1. H. Koopmann-Bettingbühren 1 Stute, rothbraun, vom „Magnet“ aus der „Anina“, 55 Mk. 2. Joh. Riesbieter-Blegerlande 1 Stute, rothbraun, vom „Edo“ aus einer „Emigrant“-Stute, selbst gezüchtet, 50 Mk. 3. Fr. Hesse-Wehrder 1 Stute, dunkelbr., vom „Magnet“ aus der „Ecliptica“, selbst gez., 40 Mk. 4. W. Bohlken-Bleger 1 Stute, braun, vom „Emigrant“ aus einer „Alba“-Stute, 35 Mk. 5. H. Hedden-Seefeld 1 Stute, vom eigenen „Jago“-Hengst, ein Diplom. 6. Eduard Spassen-Boitwarden 1 Stute, Rappe, vom „Eggi“ aus einer „Magnet“-Stute, ein Diplom. c. Hengstenter, ausgestellt 2. 1. Heinr. Hedden-Seefeld, 1 Hengstenter, dunkelbr., vom „Ardo“ aus einer „Emigrant“-Stute, 35 Mk. d. Stutenter, ausgestellt 11. 1. C. v. Münster-Deichhof, 1 Stutenter, einfarbig braun, vom „Athelo“ aus der „Hecate“, 40 Mk. e. Hengstfüllen, ausgestellt 22. 1. Bernh. Schipper-Norden-

ham 1 Hengstf., rothbraun, vom „Waltram“, selbst gez., 50 Mk. 2. H. Ohmstede-Stollhammer 1 Hengstf., dunkelbr., vom „Emigrant“ aus einer Stute vom „Bachus“, selbst gez., 35 Mk. 3. Herg. Tangen-Grönland, 1 Hengstf., braun, vom „Young Magnet“, Mutter vom „Emigrant“, selbst gez., 35 Mk. 4. Heinr. Hedden-Seefeld 1 Hengstf., rothbr., mit kl. Stern vom „Jenhard“ aus der „Ruberro“, selbst gez., 30 Mk. 5. W. Cordes-Harrierwarp 1 Hengstf., rothbr., vom „Eberhard“, Mutter vom „Magnet“, 30 Mk. f. Stutfüllen, ausgestellt 13. 1. J. C. Ohmstede-Oldenbrot-Niederort 1 Stutf., dunkelbr., vom „Eberhard“ aus der „Alba“, selbst gez., 35 Mk. 2. Bernh. Schipper-Nordenham 1 Stutf., dunkelbr., vom „Emigrant“ aus der „Dita“, selbst gez., 30 Mk.

II. **Rindvieh**: A. Oldenburger Schlag. a) Marschabtheilung I. Stiere über 2 Jahre, ausgestellt 6. 1. Gust. Tangen-Hoffe, 1 Stier, 2 J. 8 M., weißbunt, Name: Drest, Nr. 2084, Vater: Hector, Nr. 682, Mutter: Blanche, Nr. 866, erhielt bereits früher eine 1. Staatsprämie und zwei 1. Thierschauptämien, Prämie 50 Mk. und eine Siegesprämie von 25 Mk. 2. Joh. Dierksen-Ruschande, 1 Stier, 3 J. 9 M., schwarzbunt mit Stern und weißen Beinen, Name: Simion: Nr. 1828: 40 Mk. 2. Stiere unter 2 Jahren: ausgestellt 7. 1. R. Stindt-Alens, 1 Stier, 1 J. 5 M., schwarz mit Stern und weißen Beinen, f. gez. 25 Mk. 2. Heinr. Allmers-Jffens, 1 Stier, 1 J. 6 M., schwarz mit weißen Beinen, Vater: Seidlitz, f. gez. 30 Mk. 3. Milchkühe und dreijährige Quenen, ausgestellt 22. 1. H. C. Tangen-Hiddingen, 1 Milchkuh, tragend n. d. 3. Kalbe, Heerdbuchstuf Solo Nr. 2019: 50 Mk. 2. Wilh. Ahting-Butterburg, 1 Milchkuh, 6 J. 10 M., schwarzbunt, Vater: Noble, Mutter Susa, Name: Susa II. Nr. 1438, f. gez. 40 Mk. 3. Herm. Schwarting-Rodenkirchen-Oberdeich: 1 Milchkuh, 7 J. 6 M., f. gez. 40 Mk. 4. Derselbe, 1 Milchkuh, 3 J. 9 M., f. gez. 35 Mk. 5. Carl Tangen-Bukum, 1 Milchkuh, 4 J. 8 M., schwarzbunt, 30 Mk. 6. G. Böger-Blegerwarp, 1 Duene, 3 J., 1 Doplom. 3. Duene unter 3 Jahren, ausgestellt 26. 1. Sybbe Ahting-Schmalensleth, 1 Duene, 2 J. 9 M., f. gez. 40 Mk. 2. H. Goldewey-Boitwarden, 1 Duene, 2 J. 10 M., f. gez. 35 Mk. 3. H. Haase-Rodenkirchen-Oberdeich, 1 Duene, 2 J. 8 M., Vater Monarch, f. gez. 35 Mk. 4. T. Tangen-Heering, 1 Duene, 2 J. 9 M., Vater: Pascha, Mutter Bina, f. gez. 35 Mk. 5. F. Hustedt-Stollhammer-Oldenbrot, 1 Duene, 2 J. 8 M., f. gez. 30 Mk. 6. Heinr. Frerichs-Heering: 1 Duene, 2 J. 5 M., holländischbunt, 30 Mk. 7. Jda Gulbers-Moorsee, 1 Duene, 2 J. 5 M., Vater: Hans, Mutter: Karline, f. gez. 25 Mk. 8. Gustav Meiners-Wartfeld, 1 Duene, 2 J. 7 M., f. gez. 25 Mk.

b. Marschabtheilung II. 1. Stiere über 2 Jahre, ausgestellt 3. 1. J. B. Stulken-Schweiburg, 1 Stier, 2 J. 9 M., f. gez. 50 Mk. 2. Stiere unter 2 Jahre, ausgestellt 3. 1. R. Denker-Waddens, 1 Stier, 1 J. 7 M., Vater: „Don Carlos“, Nr. 1793, Name: „Waldemar“, Nr. 2139. 3. Milchkühe und dreij. Quenen, ausgestellt 6. 1. Joh. A. Vogelfang-Schweiburg, 1 Milchkuh, hochtragend, 6 J. Mutter „Aegina I.“, Vater Heerdbuchstier „Jupiter“, Name „Aegina II.“, Nr. 935. 40 Mk. 4. Duenen, ausgestellt 6. 1. C. Cornelius-Toffensen-Altendeich, 1 Duene, 2 J. 5 $\frac{1}{2}$ M., vom „Young Landesjohn Nr. 1723 und der „Hortensia“, Nr. 188, f. gez. Name „Hortensia II.“, Nr. 2136. 30 Mk.

B. Englische Kreuzung. 1. Stiere unter 2 Jahre, ausgestellt 1. 2. Milchkühe u. dreijähr. Quenen, ausgestellt 4. 1. Epebbe Ahting-Schmalensleth, 1 Milchkuh, 5 J. 9 M. Vater „Oldenburger Schlag“, Mutter „Shorthorn-Kreuzung“, f. gez. 40 Mk. An Jungvieh und Bullen-Kälber waren 6 Stück ausgestellt. Die Herren W. Gätting-Elenshammer-Oberdeich, Heinr. C. Tangen-Hiddingen und Aug. Cordes-Alte Canzley hatten Kollektionen an Rindvieh ausgestellt. Den ersten Preis der Kollektionen erhielt Wilh. Gätting, 100 Mk., den zweiten H. C. Tangen, 50 Mk.

III. **Schafe**. A. Rein englische Race. 1. Böcke, ausgestellt 5. Gust. Meiners-Wartfeld, 1 Bod, 2 J. 4 M., Dyfordshiredown, f. gez. 15 Mk. 2. Loose, ausgestellt 3. Derselbe, ein Schaf mit 2 Lämmern, Dyfordshiredown, f. gez. 10 Mk. B. Englische Kreuzung. 1. Böcke, ausgestellt 1. Herm. Schwarting-Rodenkirchen-Oberdeich, 1 Bod, 2 J. 4 M., Cotswold-Kreuzung, f. gez. 10 Mk. 2. Loose. 1. Dieder. Volte-Buschande, 1 Schaf m. 2 Lämmern, 4 M. alt, Dyfordshiredown-Kreuzung, f. gez. 15 Mk. 2. Aug. Bunjes-Seefeld, 1 Schaf mit 2 Lämmern, 4 M. alt, Dyfordshiredown-Krzzg., f. gez. 10 Mk.

IV. **Schweine**. Ausgestellt ein Eber der Poland-China-Race, rein englischer, ein Eber der engl. Krzzg. und eine Sau. Letztere, Besitzer Joh. Frerichs-Heering, erhielt eine Prämie von 15 Mk.

V. **Geflügel**. 1. Hühner, durch 16 Aussteller beschiedt. 1. Joh. Bargmann-Elstleth, 1.2 rebhuhn. Italiener, Henne 86er, Huhn 87er Zucht, 3 Mk. 2. Derselbe, 1.1 Wyandotte, 87er Zucht, 3 Mk. 3. Heinr. D. Thien-Brake, 1 Stamm weißer Judans, 4 M. alt, 3 Mk. 4. Derselbe, 1 St. weißer Leghorn, 3 M. alt,

2 Mk. 5. Frau Abbenseth-Phieswarden, 1 Stamm schwarze Italiener, 2 Mk. 6. Dr. Trempel-Nordenham, 1 St. La Flache. 2jähr., 2 Mk. 7. M. Dierks-Jever, 1 St. gesprenkelte Hamburger Goldsprenkel, 2 J. alt, 2 Mk. 8. Otto Thompen-Jever, 1 St. Wyandote, Külen 88er Zucht, 2 Mk. Foate 87. 2. Enten, 3 Aussteller. 1. Louis Nehme-Abbehausen, 1.4 weiße raceechte Peking, 1 J. 2 M., f. gez. 4 Mk. 2. Frau Knugen-Nordenham, 1.5 weiße Enten mit 6 Küken vom Mai, 3 Mk. 3. Puter, 1 Aussteller. Dr. Trempel-Nordenham, 1 Paar amerik. Puter, 2jähr., 4 Mk. 4. Tauben, 3 Aussteller, nicht prämiert.

Obgleich die Thierschau von schlechter Witterung begleitet war und es am Sonntag fast unaufhörlich geregnet hatte, waren doch die angemeldeten Thiere fast vollzählig vorgeführt, woraus das Interesse der betheiligten Landwirthschaftlichen Kreise ersichtlich ist. Allein bei Weitem nicht so günstig wie in der vorjährigen Thierschau zu Rodenkirchen, war das finanzielle Ergebniß dieses Unternehmens für die Kommission. Während nämlich im vorigen Jahre ein bedeutender Ueberschuß in der Kasse vorhanden war, hat man in diesem Jahre ein Defizit zu verzeichnen, welches namentlich dadurch entstanden, daß der Besuch auf dem Thierschaulage der schlechten Witterung wegen nur sehr gering war und somit die Entreekassen nicht die erhofften Resultate lieferten. Das am Sonntage im Programm angelegte Wettringreiten mußte ausfallen; der viele Regen hatte den Boden aufgeweicht, wodurch die Passage sehr erschwert wurde. Die Folge von dem schlechten Finanzgeschäfte war, daß die Kommission einzelne Preise ganz streichen, und viele übrigen kürzen mußte. Die Auszahlung der Preise geschah jedoch nach vorstehenden Angaben. In Landwirthschaftskreisen wird man die Frage demnächst erörtern, ob es nicht zweckmäßiger erscheine, die Bezirks-Thierschauen mehr einzuschränken.

Allerlei.

Berlin, 7. August. Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Arbeiterversammlung zwecks Stellungnahme zu dem Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetzentwurf nahm folgende Resolution an: „Die Versammlung erblickt in dem vorliegenden Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter insofern zwar einen Vorzug, als derselbe durch sein Dasein die Pflicht des Staates, für den alten und invaliden Arbeiter zu sorgen, anerkennt und die Möglichkeit einer Verbesserung des Armenwesens erteilt. Da aber diese minimalen Vortheile durch die geplante reaktionäre Verwaltung, die winzige Rente und durch die Einführung des allen Arbeitern verhassten Quittungsbuches reichlich aufgewogen werden, erklärt sich die Versammlung gegen das ganze Gesetz und ersucht die Volksvertretung, dasselbe in der gegebenen Form strikte abzulehnen.“ Die Versammlung wurde schließlich aufgelöst.

München, 5. August. Die „M. N.“ schreiben Der ganzen Gebirgskette entlang ist im Hochgebirge vor drei Tagen bereits Schnee gefallen und sind seit Sonntag auch die Vorberge auf den Spitzen angeschneit.

London, 7. August. Um Mitternacht stieß ein Londoner Passagierzug voll heimkehrender Ausflügler mit furchtbarer Gewalt auf einen anderen Zug auf der Eisenbahnbrücke bei Hamptonwic. Der Maschinist, der Lokomotivführer und vier Passagiere wurden getödtet, zwanzig Personen wurden verwundet, darunter mehrere gefährlich.

London, 7. August. Während der letzten Nacht wurden die unterirdischen Lokalbahnen Londons aufs sorgfältigste bewacht und ohne Unterbrechung abpatrouillirt; die Polizei hatte Drohbrieife erhalten, welche eine Explosion ankündigten.

Paris, 5. August. Der Streik greift um sich, bei der Arbeitsbörse haben sich 15000 Personen einschreiben lassen. Die Unternehmer haben in ihren Versammlungen gestern beschlossen, dem Tarif der Erdarbeiter nicht beizustimmen und lehnen die von den Streikenden geforderte Verathung ab. Sie wollen nicht nachgeben, sondern andere Arbeiter zu bekommen suchen. Ihre einzige Besorgniß ist, daß die Karrenführer, die noch arbeiten, ebenfalls sich sperren. Alsdann würde die Thätigkeit auf dem Marsfelde wegen Mangel an Material brach gelegt werden. Gestern Abend machten die Friseurgehilfen und die Simonabverkäufer noch eine Kundgebung gegen die Anstellungsbureaus und zertrümmerten deren Fenster. Die Polizei trieb sie mehrere Male auseinander und nahm einige Verhaftungen vor. Heute Morgen waren die Karren noch umgestürzt, aber im Innern von Paris ist es ruhig, weil des Sonntags wegen an der Arbeitsbörse keine Versammlung stattfindet. Morgen Abend sollen 25000 Gehilfen der Cafés, Restaurants, Weinhandlungen, Metzger, Köche u. auf Befehl des Syndikats die Arbeit einstellen. Das ist von großer Bedeutung, da diese Geschäfte insgesamt 130000 Gehilfen haben. Die Simonabverkäufer wollen morgen durch ganz Paris ihre Kameraden zum Ausstande zu drängen suchen. Die Zeitungen betrachten die Lage als sehr ernst und ver-

langen Maßregeln zur Beendigung des Streikes. Die Kutscher werden sich am 10. d. versammeln, um eine große Kundgebung für den 19. d. zu verabreden. Alle Stellenvermittlungsbüros der Kellner, Limonadenverkäufer, Friseur u. s. w. werden durch Stadtsojdaten bewacht. Die Garnison ist für morgen in die Kasernen befohlen. Der Präsekt hatte heute eine längere Unterredung mit Floquet, der den Streiks ein Ziel zu setzen wünscht, um so mehr, da dieselben den Fremdenverkehr zu beeinträchtigen beginnen. Die Maurergesellen haben heute allgemeinen Ausstand beschlossen für alle Baugewerke. Wenn das gelingt, wird die allgemeine Ausstellung im nächsten Jahre nicht eröffnet werden können. Alphan, der Oberleiter der Arbeiter, hat bereits erklärt, in diesem Falle sei die Ausstellung unmöglich. Große Besorgnis herrscht wegen morgen.

Paris, 7. August. Streikende Kellner holten gestern Abend aus dem auf dem Place de la Victoire gelegenen Café Meunier ihre nacharbeitenden Kollegen heraus und schlugen die Fenster ein; die Gäste retteten sich; sämtliche Läden in der Nachbarschaft wurden geschlossen, nachdem die Streikenden in einem nahen Waffenladen die Fenster eingedrückt hatten, um sich der Waffen zu bemächtigen, was die Polizei noch hindern konnte. Die Kellner zogen dann auf die Boulevards und griffen das Café americain an, wurden aber von starker Polizeimacht zurückgedrängt. Auch das Vorhaben der Streikenden, in das Café de la paix einzubrechen, wurde verhindert. Auf dem Boulevard Strasbourg kam es zu gleichen Exzessen. Fast alle Cafés wurden geschlossen. Die streikenden Kellner sandten allen deutschen Bierhäusern auf Postkarten die Drohung, ihre Lokale zu zerstören. Die Beisezung des Generals Gude ist wegen eines angelegten großen Meetings auf Donnerstag verschoben. (B. T.)

Oldenburger Schiffsnachrichten.

Abgegangen. August 6: G. Franzen-Hamburg; L. Köfer-Elstfeld. August 8: D. Rose-Bremerhaven.

Marktbericht.

Oldenburg, 8. August.			
M.	S.	M.	S.
Butter (Waage) 1/2 kg	90	Eier, das Duzend	60
Butter (Markt)	1	Kartoffeln, 25 Liter	90
Rindfleisch	50	Bohnen, junge, 1/2 kg.	30
Schweinefleisch	50	Stechrüben à St.	10
Lammfleisch	50	Wurzeln, 4 Bund	10
Kalbsteif	30	Zwiebeln, pr. Liter	20
Flomen	50	Schalotten, 4 Bund	10
Schinken, ger.	70	Kohl, weißer, à Kopf	10
Schinken, frisch	45	Kohl, rother, à Kopf	10
Speck, ger.	55	Blumentohl à Kopf	40
Speck, frisch	45	Salat, 4 Köpfe	10
Mettwurst, ger.	80	Spargel, 1/2 kg.	10
Mettwurst, frisch	60	Spitzohl, a Kopf	30
Hühner à St.	1 20	Erdbeeren, 1/2 kg.	30
Feldhühner pr. St.	—	Birkbeeren, Liter	20
Enten, wilde à St.	1	Gurken, a St.	30
Enten, zahme à St.	1 50	Torf, 20 Hl.	5
Gäsen pr. St.	—	Ferkel, 6 Wochen alt	8

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 8 August 1888.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,95	108,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,45	104
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103	104
4 pCt. do. do.		
Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
4 pCt. Frensbürger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 1/2 pCt. Landsgastliche Central-Pfandbriefe	101,95	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.)	136,80	137,60
4 pCt. Gutin-Rübecker Priorit.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	102,60	103,15
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 1887	101,80	102,35
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887	101,90	102,45
3 1/2 pCt. do. do. von 1888	101,85	102,40
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	91,25	92
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	107	107,55
3 1/2 pCt. do. do.	103,95	104,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20000 frc und darüber)	96,70	97,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc)	96,80	97,50
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—V. Serie	96,95	97,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorität. garant.	60,90	61,45
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 86	99,95	100,50
3 1/2 % Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	96,60	97,15
4 pCt. Salzammergut-Prioritäten garantirt	101,60	—
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	84,20	84,75
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank	101,70	102,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank	103,10	103,65
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	101,95	—
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rheinischen Hypothek. Bank	98,25	99
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100	—
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	99,50	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	103,50	104,50
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie à 300 Mk. 4 pCt. Z. v. 1. Jan. 88.)	—	—

Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. December 1887.)	—	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien [Augustfehn] (4 pCt. Z. v. 1. Juli 1887.)	—	—
Oldenburg-Portugies. Dampfch.-Actien (4 pCt. Z. v. 1. Januar 1888.)	105,50	—
Oldenburg. Glashütten-Actien (4 % Zins vom 1. Januar 1888)	—	105
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,20	170
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,41	20,51
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—
Discount der Deutschen Reichsbank	3 pCt.	—

Anzeigen.

W. Groenke,

Friseur und Perrückenmacher, Langestr. 87 (in der Nähe des Lappan.) Größter und komfortabelster Haarschneide-, Friseur- und Rasir-Salon der Residenz. Verkauf von Parfümerien u. Seifen. Atelier zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten. Prompte und saubere Bedienung bei mäßigster Preisstellung.

Außerordentliche Generalversammlung des Fachvereins der Tischler

am Sonnabend, den 11. August 1888, Abends präc. 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn F. Lendermann, Kurwidstraße 28.

Tagesordnung:

1. Wochenbericht (College Buve.)
2. Vorlage der neue Statuten.
3. Besprechung über den am 19. August stattfindenden Ausflug nach Hasbruch.
4. Verschiedenes, Fragelasten, Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand ersucht sämtliche Mitglieder, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Neue Salzgurken. F. Bernuß.

Gesang-Verein der Eisenbahn-Werkstätte.

Am Sonntag, den 12. August:

Vergnügungs-Fahrt per Dampfer „Nixe“ nach Blumenthal und zurück. Abfahrt Morgens präcise 7 Uhr von der Eisenbahnbrücke. Karten für Mitglieder 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk. Der Vorstand.

Neue Emden Bollheringe, B. Saake.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche sich für Gründung eines Clubs bei Herrn **Duvenhorst** im Eersten interessieren, werden gebeten, am Freitag, den 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, zu erscheinen.

Fr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststrasse 7, empfiehlt **Kinderwagen in 40 versch. Sorten, Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reise-Körbe**, sowie alle nur möglichen **Korbwaaren**. Größte Auswahl. Billigste Preise. An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Oldenburg. Zu vermieten. Zum 1. November d. J. den jetzt von Herrn **J. B. Wigger** benutzten Laden mit schöner Wohnung im zur Windmühlen'schen Hause an bester Lage der **Langenstraße**. **J. A. Calberla.**

Denaturirten Spiritus

zum Poliren, à Flasche 40 S., bei Abnahme mehrerer Liter à Liter 50 S. **Heinr. Weser.**

Holländ. Cacao,

in Dosen, 1/2 kg 3 Mk., ausgewogen 2,40 Mk. **F. Bernuß, Gaststr. 25.**

Marie von Kappeln,

Louis Noll, Glasmacher, Verlobte. Osterburg, im August 1888.

Engros-Versandt

nur **Alexander Brünell, Köln a. Rh.**

Deutsche Universal Wäsche
Geruchlos im Tragen
Kein Gummi
Kragen
Manchellen
Vorhemden
Schneeweisse
unverwundlich

Werden überhaupt nicht gewaschen und verlieren selbst nach jahrelangem Tragen, weder das Façon noch die schneeweiße Glanzfarbe.
Elegant. Ersparnis. Solid.
Zu haben in allen Herren-Modewaaren-Geschäften.

In Oldenburg bei:

- A. Fink,** Meiners Nachfolger, Haarenstr. Nr. 17.
- Theodor Meyer,** Langestr. Nr. 19.
- H. Hitzegrad,** Achternstr. Nr. 34.
- Aug. Pöker,** Hoflieferant, Schüttingstr. und 12.
- C. A. Rensen,** Haarenstr. Nr. 59.

Laden zu vermieten.

Oldenburg. Auf sofort oder später ist im **Wolfram'schen Hause** an der Achternstraße hieselbst ein schöner Laden mit Wohn- und großen Lagerräumen zu vermieten. Auskunft ertheilt **J. A. Calberla.**

Das seit 20 Jahren bestehende große Bettfedern-Lager W. A. Sonnemann

in **Ottensen** bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 9 Pfd. neue Bettfedern 60 S., vorzügliche 120 S., Halbdaunen 150 S., prima 180 S., reine Daunen nur 250 und 300 S. pr. Pfd. Umtausch gestattet. 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht 14 Mk., zweischläfig 17 Mk.

Theatergarten.

Am Freitag, den 10. August:

6. Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Hüttner, Königl. Musikdir.

Brockhoff b. Zwischenahn. Am Sonntag, den 12. August:

Einweihungs-Ball

und bei günstiger Witterung:

Garten-Concert,

wozu ergebenst einladet **G. Bruns.**

Familiennachrichten.

Geboren: **Johann Gräper,** Rostrup, e. T. — **H. Ammermann,** Bettingbühen, e. S. Gestorben: **Karl und Helene Spinning,** Oldb. — **Gerhard Grasshorn,** Donnerschwee, 80 J. alt. — **Carl Eckhardt,** Seefeld. Verlobt: **Johanne Dellmer,** Oldenburg, und **Heinr. Rehme,** Abbehausen. — **Emilie Wilters,** Hornumersiel, und **Diedr. Clausen,** Oberlethe.

Beilage

zu No 208 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 9. August 1888.

In Nubien.

(Von Rudolf Birchow in der „Nation“.)

Zum ersten Male seit dem Tode des Mahdi wird die Aufmerksamkeit der Zeitungsleser wieder lebhafter in Anspruch genommen für die Vorgänge in Nubien und dem Sudan durch die Gerüchte über das Vordringen eines „weißen Paschas“ von Süden her gegen Khartum. Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, ehe der Grund dieser Gerüchte erkennbar wird; inzwischen dürfte es vielleicht nützlich sein, diejenigen Verhältnisse ins Auge zu fassen, welche sich nördlich von Khartum entwickelt haben. Obwohl hier noch eine gewisse Zugänglichkeit fortbesteht, so sind doch wohl nur wenige in der Lage gewesen, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil zu bilden.

Als die Engländer nach der Niederwerfung der nativistischen Rebellion unter Arabi Pascha die Regierungsgewalt in Aegypten in die Hand nahmen, wurde bekanntlich der Sudan aufgegeben. Eine spätere Zeit wird unbefangener über die Bedeutung dieser Maßregel urtheilen als es gegenwärtig möglich ist. Gladstone handelte einer vorgefaßten Meinung gemäß, als er jeden Gedanken zurückwies, den Sudan zu halten. In einer Streitschrift gegen den belgischen Professor Laveleye, welcher den Engländern empfohlen hatte, im Voraus für den zu erwartenden Verlust Indiens in Ostafrika eine Entschädigung zu suchen, und vor Allem das Nilthal zu nehmen, hatte er sich schon vorher auf das Entschiedenste gegen jeden Versuch dieser Art erklärt. Trotz einer starken und vollstimmlichen Gegenströmung, deren Fortbestehen auch jetzt im Hintergrunde des Unternehmens von Stanley erkennbar ist, überließ er den General Gordon seinem Schicksal. Alle die weitgestreckten Eroberungen der ägyptischen Vizekönige, namentlich Ismael Pascha's, bis zum Aequator hin wurden preisgegeben. Nur zwei vorgeschobene Posten blieben in der Gewalt der Engländer und, nachdem diese die ägyptische Armee wieder hergestellt hatten, in der Gewalt der Aegypter: Suakin am Rothen Meere (etwa 19° N. Br.) und Wadi Halfa am Nil (etwa 22° N. Br.)

Damit wurde die Südgrenze des ägyptischen Reiches ungefähr in der Ausdehnung festgestellt, welche sie am Schlusse des sogenannten alten Reiches, namentlich durch den Pharao Usurtasen III., 23 Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung, erreicht hatte. Dieser König war bis zu dem zweiten Katarakt vorgebrungen und hatte dicht oberhalb desselben zwei Festungen nebst den üblichen Heiligthümern errichtet. Lepsius hat ihre Ueberreste bei Semme und Kümme wieder aufgefunden und wir kennen jetzt genau die Inschrift, welche jene alten Vorgänge in der Erinnerung der Menschen erhalten sollte. Gegenwärtig liegen die letzten besetzten Punkte unterhalb des zweiten Kataraktes, in und bei Wadi Halfa.

Der Name Aegypten ist niemals so weit ausgedehnt worden. Während des ganzen Alterthums umfaßte er nur das Nilthal vom Mittelmeer bis zu dem ersten Katarakt in der Nähe von Assuan. Hier, in Syene und auf der benachbarten Insel Elephantine, lagen die letzten oberägyptischen Schutzwehren. Oberhalb des Kataraktes war Nubien oder wie es in den Inschriften genannt wurde, das „elende Ruch (Rasch)“. Ein besonderer Statthalter, ein „Königssohn“, führte darin das Regiment. Man nimmt an, daß ursprünglich eine Negerbevölkerung daselbst gesessen habe. Jedenfalls ist keine Spur von einer solchen übrig geblieben. Die heutige Bevölkerung, welche den Namen Barabra oder Berberiner trägt, gehört zu den braunen Stämmen, welche theils das zwischen dem Nil und dem Rothen Meere gelegene, meist wüste Gebirgsland bewohnen, theils am Nil sich gegen Süden noch über Dongola hinaus erstrecken. Man bezeichnet sie in der Regel als hamitische Völker. Zu ihnen gehörten die Leute, welche uns vor einigen Jahren in Deutschland als Nubier vorgestellt wurden, so namentlich die Ababde und die Bisharin, die östlich vom Nil unsichere Sitze haben. Ihre Territorien werden aber nicht mehr im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu Nubien gezählt. Auch ist die Herrschaft, welche die ägyptische Regierung über sie ausübt, eine mehr nominelle.

Das eigentliche Nubien oder das Nilthal zwischen dem ersten (nördlichsten) und dem zweiten (südlicheren) Katarakt ist heut zu Tage ein sehr kümmerlicher Besitz. Die Gebirge sowohl der arabischen als der libyschen Wüste reichen fast überall nahe bis an das Ufer des großen Stromes und wo sie etwas zurückweichen, da schiebt sich der gelbe Sand der Wüsten unmittelbar heran. Nur an wenigen Stellen hat sich, geschützt durch vorliegende Gebirgsrücken, eine fruchtbare Landbucht erhalten, die in mühseliger täglicher Arbeit bewässert wird, und man sieht einzelne wohlgehaltene Dörfer,

gelegentlich auch eine kleine Stadt. Aber dann fährt man wieder viele Stunden lang an Uferstrecken hin, wo nur ganz schmale grüne Streifen längs des Flusses die Möglichkeit eines Anbaues zeigen, manchmal nicht breiter als die Straße einer Stadt. Und doch findet sich auch da noch immer eine fleißige Bevölkerung, die jeden Fuß breit Landes benützt, um darauf ihre Bohnen und Lupinen, ihren Ricinus und wenn es hoch kommt, ihr Getreide zu pflanzen und Dattelpalmen anzusetzen. Ein höherer ägyptischer Beamter, der mit uns fuhr, schätzte den gesammten Steuerertrag des Landes auf 3000 ägyptische Pfund (etwa 60000 Mark).

(Fortsetzung folgt.)

Feindliche Gewalten.

Roman von E. Mace.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Eine schöne Abenteuerin.

Acht Tage vergingen, acht Tage, während deren jede Minute als Rächerin an dem elenden Weibe erschien, dessen Vergangenheit drohend gegen sie aufstand.

Ihr elendes Geheimniß war fest in ihrer Brust verschlossen, sie fürchtete zu lachen, damit das Lachen nicht in einem Schrei oder in einem Schluchzen ende; sie fürchtete sich zu schlafen, damit sie nicht im Schlaf ein unbewusstes Wort flüstere, ihre Stimme klang ihren eigenen Ohren rau und unnatürlich.

Doch nur Mary bemerkte die Veränderung und fürchtete immer irgend ein neues, Harry betreffendes Unglück, glaubte, daß er wieder die Last seines Fehlers auf seines Weibes Schulter gelegt hätte und wurde deshalb gegen Helene, von der sie vermuthete, daß sie durch die Schuld ihres Gatten litt, immer zärtlicher.

Harvey Barclay hatte sich dem Hause nicht genähert und allen Bewohnern desselben, eine Einzige ausgenommen, war dieses Fernbleiben eine Erleichterung, doch für Helene, die selbst diese Verbannung ausgesprochen, war es ein neuer Schlag, der ihrem gemarterten Herzen zugesetzt wurde. Harvey hätte sie doch wenigstens die Gedanken, die sie quälten, anvertrauen können. Seine Hand zu berühren, zu wissen, daß deren stummer Druck ihr seine schweigende Theilnahme und Anerkennung ihrer Leiden ausdrückte, — seine Stimme zu hören und aus anscheinend gleichgültigen Worten sich irgend einen versteckten Trost herauszusuchen — in seine Augen zu blicken und durch die gesenkten Wimpern einen Blick zu gewahren, der vom Herz zum Herzen ging — das wäre ihr wie Manna in der Wüste gewesen, doch selbst dieser kleine Trost war ihr verlag.

Von dem Manne, den sie damals auf dem Plage getroffen hatte, hatte sie nichts weiter gehört, sie wußte also, daß sein Stillschweigen erkaufte worden war, und um es zu erkaufen, mußte Harvey von der Unterschrift, die sie ihm geschickt hatte, Gebrauch gemacht haben. — Diese Unterschrift gestattete ihr drei Monate Frist — vielleicht nicht einmal so lange, — denn es war zu erwarten, daß jenes verkörperte Gespenst ihrer Vergangenheit, wenn es die erhaltenen Tausende verschleudert haben, auferstehen und mehr verlangen würde. Es war der Abend des Valles bei Mrs. Randolph und sie machte ihrem Spiegelbilde eine tiefe Verbeugung, als sie in voller Toilette vor dem Glase stand. „Du bist die Verkörperung einer lebendigen Lüge!“ sagte sie diesem, als sie ein schönes, junges, lächelndes Weib in einer, die schönen Umrisse ihrer Gestalt aufs Beste hervorhebenden, glanzvollen Toilette mit Diamanten in Haaren und Ohren erblickte. „Und heute,“ fuhr sie im Geiste fort, „wird Dich alle Welt als die Frau von Edgar Reynolds's Sohn begrüßen. Du — Du bist die Trägerin dieses stolzen, alten Namens! Du, Helene —“, sie schwieg, ein böser Schein erglänzte in ihren Augen und sie ballte die Hände. „Helene Reynolds“, fügte sie dann laut und trotzig hinzu. „D, der Name gehört mir. Wer will ihn mir entreißen?“

„Bist Du fertig, Helene?“ rief eine heitere Stimme. Sie stieß einen leichten Schrei aus, als dieselbe an ihr Ohr drang, beruhigte sich jedoch gleich wieder.

„Ganz fertig, Harry, Du hast mich durch Dein plötzliches Eintreten erschreckt, — ich glaube, ich war so thöricht, mich selbst im Spiegel zu bewundern. — Kannst Du Dir eine solche Eitelkeit denken?“

„Die ist verzeihlich, mein Herz, Du hast noch niemals schöner ausgesehen. Laß mich Dich nur einmal küssen! Stehe auf, damit ich die prächtige Toilette nicht zerdrücke. Ach, Geliebte! Ich werde heute stolz und eifersüchtig zu gleicher Zeit sein auf jeden Blick, der sich Dir zuwendet. Komme! Mary erwartet uns schon unten im Wohnzimmer.“

Es war spät und Mrs. Randolph's Zimmer schon dicht gefüllt, als sie eintraten.

Helene's Augen suchten unruhig nach einem Gesichte, nach einer Gestalt, — Harvey mußte doch entschieden heute Abend hier sein, und hier konnte sie ihn sehen und allein sprechen.

Ja, er war da; sie sah seine große schlanke Gestalt ihnen entgegenkommen, um sie zu begrüßen.

„Endlich!“ sagte er, als er näher kam. „Ich hatte schon begonnen, an Ihrem Kommen zu zweifeln.“ Ach, so war sie doch nicht die Einzige, welche Komödie spielte, war der schnelle Gedanke, der ihr durch den Kopf fuhr. Wer hätte ahnen können, daß das schöne lächelnde Gesicht dieses Menschen eine Larve sei? Wer hätte vermuthet, daß er gegen den Freund, dem er grüßend die Hand entgegenstreckte, eine infame Schandthat ausgeführt? Harry nahm die gebotene Hand, wann auch kalt, und fühlte sich unangenehm berührt, als seine Frau den Arm des Offiziers nahm und sich mit diesem in der Menge verlor.

Mary hatte sich schon zu den Tänzern im Ballsaal begeben; für den Augenblick war er allein. „Herrgott, ist das ein schönes Weib!“ hörte er einen der Männer zu seinem Gefährten sagen. „Und sie sieht aus, als ob sie eine Vergangenheit hätte. Wer ist sie?“

„Eine schöne Frau mit einer Vergangenheit, wie Sie sagen — und einer Vergangenheit, von der, wie ich vermute, der Mann, den sie bezaubert, keine Ahnung hat! Sie ist die Frau von Edgar Reynolds's Sohn — eine schöne Abenteuerin. Der Mann, der sie führt, ist Harvey Barclay, einer der verwegenen Spieler der Stadt. Er muß, wie man sagt, irgend eine Bank gesprengt haben, denn er hat auf einmal alle seine Schulden im Betrage von etwa dreißigtausend Dollars bezahlt. Man war gerade im Begriffe, die Kassen zu revidiren, die seiner Sorgfalt anvertraut sind, doch fand man Alles in bester Ordnung. Diese Sachen sind natürlich nicht allgemein bekannt, doch steht er nicht im besten Reumunde, und ich glaube nicht, daß er wird noch lange bei der Armee bleiben können. Allein es bedarf einer strafbaren Handlung seinerseits, um ihn auszustossen, er ist im Allgemeinen sehr beliebt, auch sonst ein ganz tüchtiger Bursche, und jetzt, wo er wieder heraufgekommen ist, wird er vielleicht so vernünftig sein, seinen Lebenswandel zu ändern.“

Die beiden Männer gingen weiter.

Harry Reynolds stand wie an den Boden gewurzelt, sein erster Gedanke war gewesen, den elenden Verleumder in das Gesicht zu schlagen, doch, mußte dieses Vorgehen der Frau, die seinem Schutze anvertraut war, nicht noch mehr schaden?

„Eine schöne Abenteuerin!“

So hatte man seine Frau genannt. Was er über Barclay gehört hatte, bestätigte nur seinen Argwohn; er mußte es ihm zu beweisen suchen und ihm dann das Haus zu verbieten.

Der Gedanke, daß er jetzt bei seiner Frau war, trieb ihn fast zum Wahnsinn, und bleich vor Aerger bei dem Gedanken an die Konversation, die so wenig für seine Ohren berechnet gewesen war, machte er sich auf den Weg, um sie zu suchen.

Das Haus der Mrs. Randolph war, wie die reizende Mrs. Randolph selbst, außerordentlich für Gesellschaft geeignet. Die Zimmer waren groß und breite Flügelthüren führten von einem in das andere, so daß es, wenn diese geöffnet waren, ein prachtvolles Ganze bildete; doch trotz ihrer Größe und Pracht fand sich manch lauschiges Winkelchen und verstecktes Plätzchen, wo die heitere und lärmende Scenerie ausgeschlossen war und Diejenigen, welche sich dort niederließen, eine Einsamkeit fanden, als ob das Haus ganz verlassen wäre.

Zu einem von diesen führte Harvey Barclay Helene Reynolds; sie hatten kein Wort gesprochen, als er sie durch das Gedränge der Gäste geleitete, und erst als sie Seite an Seite auf einem luxuriösen Sopha in einem tiefen Erkerfenster, daß sie vor den Vorübergehenden durch reiches Laubwerk und duftende Blumen verbarg, saßen, brach er das Schweigen. Sich verbeugend, nahm er die kleinen eisigen Finger, deren Kälte er durch die Lederhandschuhe fühlte, in seine unbehandschuhte Hand.

„Meine arme Helene!“ sagte er zärtlich. „Armes Kind!“

Heiße Thränen traten ihr in die Augen, doch sie drängte sie entschlossen zurück.

„Nicht — sprich nicht in dieser Weise mit mir, Harvey!“ flehte sie. „Ich kann Dein Mitleid nicht ertragen; es entnervt mich. Du mußt mir helfen, stark zu sein. Was soll ich thun, Harvey, was soll ich thun?“

„Sei Du selbst,“ antwortete er, „mutig und

tapfer, wie Du immer warst, einen besseren Rath kann ich Dir nicht geben. Du mußt Dich nicht so gehen lassen. Welches Pech hat ihn denn wieder zurückgebracht? Doch ich sandte ihm das Geld, für einige Zeit wenigstens bist Du sicher. Was mich anbelangt, ich habe mich vertragen, wie ein Hund; er hätte vielleicht seinen Sinn geändert, wenn er mich erblickt hätte."

"Seinen Sinn!" wiederholte sie mit leisem bitteren Lachen. "Sein Sinn wechselt, sobald sein Geld zu Ende ist. Wenn das Glück fortfährt, ihm den Rücken zu kehren, wie lange bin ich dann sicher? Wie kann ich Dir die unsägliche Qual des Augenblicks beschreiben, als ich auf dem — Plaze die Augen aufschlug und seinen verwunderten Blicken begegnete, als er in triumphirender Wiedererkennung mein Gesicht betrachtete! Ich wache zuweilen in der Nacht auf und fahre entsetzt zusammen, weil sie mich aus dem Dunkel der Nacht anzustarren scheinen; ich fürchte, zu Hause zu bleiben, weil er sich dort vielleicht bei mir eindrängt, und doch muß ich das entsetzliche Geheimniß seines Daseins in meiner Brust verschließen und scherzen und lachen, damit Niemand eine Ahnung von der Last habe, die ich trage. Ach, wenn ich daran denke, daß dieser Mensch lebt, daß das Gespenst meines früheren Lebens mich umschwebt, ich kann es nicht ertragen — ich kann, ich kann nicht!"

Während dieser ganzen Zeit hatte er keinen Versuch gemacht, sie zu unterbrechen, ihre Stimme hatte sich nicht einmal über ein momentanes Murmeln erhoben, doch sie klang wie ein Todesröcheln; die lange Zurückhaltung, die sie sich auferlegt hatte, rächte sich jetzt. Als sie endete, sprach er: "Muth, Helene!" und drückte jetzt die Hände, die er festhielt, an seine Lippen. "Sieh mich an, Theuerste! Wir sind beide gerettet! Mit Geld kann man Tom Windom's Seele erkaufen, wenn er eine hat, wie vielmehr seinen Körper. Wenn er zurückkehrt, werden wir sein Schweigen ebenso erkaufen, wie wir es bis jetzt erkaufen. Er ist zu klug, um die Henne zu tödten, die ihm die goldenen Eier legt; was hätte er davon, Dich bloßzustellen?"

"Du kennst ihn nicht so, wie ich, Harvey, wenn der Teufel in ihn fährt, so thut er es, bloß, um mich leiden zu sehen, um zu beobachten, wie ich mich unter der Folter winde! Und außerdem, wo soll denn noch mehr Geld herkommen? Du — Du hast die Unterschrift benutzt, Harvey?" Ihre Blässe erhöhte sich, als sie diese Frage an ihn richtete, er ließ ihre Hände los.

"Ja, ich verwandte sie," sagte er finster, "und — und ich mußte meinen eigenen Namen darunter setzen, Helene, — auf die Rückseite. Ich hoffte, ohne das durchzukommen, — es kann ein böser Beweis gegen mich sein, wenn die drei Monate vorüber sind, wenn nicht — wenn wir nicht —"

"Was?" fragte sie, unwillkürlich alle Kräfte aufbietend, um ein Bekenntniß einer neuen Infamie anzuhören.

"Wenn wir, unter uns gesagt," antwortete er, "nicht Mary Horn in unsere Gewalt bekommen können."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

In der Stadtrathsitzung zu Solingen gab am Freitag der Bürgermeister van Meenen eine Darlegung seiner Maßregeln gegen Pastor Thümmel. Um einem Skandal vorzubeugen, habe er Schritte bei Pastor Gieseke und dem Koblenzer Konsistorium gethan, aber ohne Erfolg. In einer Verfügung der kgl. Regierung vom 28. Januar war darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Wirksamkeit Thümmels überwacht und eventuell streng gegen denselben vorgegangen werden sollte.

Görlitz, 3. August. Die Reichenberger Steuerbehörde entdeckte ein großartiges Schmuggelgeschäft in Damenkleidern von Zittau nach Nordböhmen. Mehrere hundert Damen der besten Kreise sollen nach der „Voss. Ztg.“ theilhaftig sein.

Die Wiedertäufer haben in Stralau am letzten Sonnabend wiederum acht Personen durch Untertauchen in den Fluthen der Spree in den Schooß „Neu-Jerusalem's" aufgenommen. Trotz des kalten, regnerischen Wetters hatte sich die kleine Gemeinde fast vollzählig in nächstlicher Stunde an der Kirche Stralau's eingefunden; doch ging diesmal die Zeremonie recht schnell vorüber. Unter den Getauften befanden sich mehrere Kinder. Die Gemeinde besteht übrigens zum größten Theil aus Frauen und Mädchen.

Amiens, 7. Aug. Die Strikenden griffen gestern Abend die Weberlei von Cocquel an, plünderten dieselbe vollständig und steckten sie in Brand, hinderten auch die Feuerleute am Löschen. Nachdem die Gendarmen, welche Feuer gaben, durch eine Abtheilung Chasseurs, welche mit dem Säbel angriffen, und durch eine Infanterieabtheilung verstärkt waren, wurden die Strikenden zurückgebrängt, die Zugänge zur Straße militärisch besetzt und das Feuer gelöscht.

Verlag und Redaction von Eduard Müller, Oldenburg, Kurwidstraße 10. Expedition: Kurwidstraße 10, parterre. — Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Im Zoologischen Garten zu Posen hat sich am Donnerstag ein betrübender Unglücksfall ereignet. Der Inspektor Pöschke, der die Pflege der Thiere leitet, gab einem der Bären etwas frisches Gras, kam dabei den gewaltigen Tagen des Thieres zu nahe und wurde im Nu niedergeworfen. Der Bär versuchte Herrn Pöschke in den Zwinger zu ziehen und verwundete dabei den rechten Oberarm und die Hand desselben erheblich. Mit einem Ruck hatte er den Oberarm derart zerfleischt, daß die Fingerringe umherhingen. Darauf zog er die Hand hinein und biß einen Finger ab. Den herbeieilenden Gartenbesuchern bot sich ein gräßlicher Anblick dar. Der blutüberströmte Mann konnte nur mit großer Mühe dem braunen Ungeheuer entronnen werden.

Zoshaft. Schauspieler (der unlängst eine reiche Frau geheirathet): „Jetzt sagen Sie mir einmal aufrichtig, Herr Doktor, welche halten Sie für meine beste Partie?" — Kritiker: „Unbedingt — Ihre Frau Gemahlin!"

Landwirthschafts-Gesellschaft. Abtheilungs-Versammlungen.

Bechta. Sonntag, den 12. August, Nachmitt. 3 1/2 Uhr, im Hotel Lameyer in Bechta.

Öffentliche Verkäufe.

Am Sonnabend, den 11. August, Morg. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr auf., Verkauf von allerlei neuen Artikeln im Hause des Klempners Schelling hieselbst, äußerer Damm Nr. 24.

Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

Von Stationen:	Ankunft.			
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends.
Wilhelmshaven	7.53	10.55	—	8.25
Jever	7.53	10.55	—	8.25
Bremen	7.07	8.05	12.39	2.22 6.05 9.05
Nordenh.	8.05	—	12.39	2.22 — 9.05
Brake	8.05	—	12.39	2.22 — 9.05
Neuschanz	7.50	11.02	—	1.43 — 8.27 9.38
Leer	7.50	11.53	—	1.43 — 8.27 9.38
Quatenbrück	8.00	9.56	—	1.50 — 8.33
Dsnabrück	8.00	9.56	—	1.50 — 8.33

Nach Stationen:	Abfahrt.			
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abends.
Wilhelmsh.	8.25	—	2.35	6.15 9.15
Jever	8.25	—	2.35	— 9.15
Bremen	6.19	8.05	11.06	2.00 — 8.43 9.45
Brake	8.05	—	2.00	5.00 8.43
Nordenhamm	8.05	—	2.00	— 8.43
Leer	7.12	8.27	—	2.40 6.10 9.20
Neuschanz	7.12	8.27	—	2.40 6.10 —
Quatenbrück	8.30	—	2.30	6.55 8.33
Dsnabrück	8.30	—	2.30	6.55 —

Anzeigen.

Joh. Claussen,
Rechnungssteller und Mandatar.
Mein Bureau befindet sich jetzt
Kl. Kirchenstraße Nr. 7,
in dem von Herrn Instrumentenmacher
Svvarth hieselbst bewohnten Hause.

Zeitungen, Brochüren, Werke.	Zur gefl. Beachtung!	Alle Formulare für Aemter.
<p>Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plaze, Haarenstraße 15, eine</p> <h2 style="text-align: center;">Buchdruckerei</h2> <p>errichtet habe und empfehle mich den verehrl. Behörden, sowie den geehrten Bewohnern von Oldenburg und Umgebung zur</p> <p style="text-align: center;">Anfertigung aller Druckerarbeiten</p> <p>in Schwarz- und Buntdruck.</p> <p>Indem ich um gefl. Aufträge höflichst ersuche, sichere im Voraus beste, schnellste und billigste Bedienung zu.</p>		
Alle taufm. und gewerblichen Druckfachen.	Hochachtungsvoll Adolf Wirth. Oldenburg, i. Aug. 1888	Plakate, Tabellen, 2c. 2c.

Zwischenahn.

Am Sonntag, den 12. d. Mts. wird unser Reichstagsabgeordneter, Herr **Albert Träger**, im Lokale des Herrn Gastwirths Büschen hier von 3—5 Uhr Nachmittags einen **Vortrag** halten, wozu die Mitglieder aller Parteien eingeladen werden.

Der deutsch-freisinnige Verein.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Am

Dienstag, den 28. August,
Mittags 12 Uhr,

sollen die den Erben des Ritters **Sinrich Gerhard Mohrmann zu Nadorf** gehörigen

Immobilien,

- als: 1. das in Nadorf belegene **Wohnhaus mit Feuerhaus** (Scheune) und Schweinestall, sowie **4 ha 27 ar 97 qm** (etwa 48 Scheffelsaat) unmittelbar beim Hause belegene **Garten- und Ackerländereien**,
2. der sog. **Neuekamp** (früher Farms gehörig) Ackerland, dicht beim Hause gelegen, groß **2 ha — ar 55 qm**,
3. die am **Sakenweg** in Bürgerfelde belegene **Wiesenländereien**, groß **2 ha 82 ar 86 qm**,
4. ein am **Haareneschweg** hieselbst belegenes, zu **2 Wohnungen** eingerichtetes Wohnhaus, Nr. 29, nebst **Stall** und **21 ar 24 qm Gartenländereien**, von welchen letzteren auch ein Bauplatz am Haareneschweg getrennt zum Auffatz kommen soll,

im Amtsgerichtslocale hieselbst zum zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt und **bei irgend annehmbarem Gebote alsdann der Zuschlag erteilt werden.**

Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien vorzüglicher Bonität. Die zu 1 bis 3 genannten Immobilien sollen auch zusammen zum Verkaufsauffate kommen. Für die zu 1 und 2 gedachten Immobilien ist ein Gebot bisher nicht abgegeben. Für das zu 3 gedachte Mobil sind 4200 M., für die 1, 2 und 3 genannten zusammen 13500 M., für das zu 4 genannte Haus mit Garten am Haareneschweg 1000 M. geboten.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und erteilt derselbe auch jede weitere Auskunft.

J. A. Calberla.

Dreschmaschinen.

Stiften- und Schlagleisten-System,
aus den größten **Special-Fabriken**
Deutschlands.

Neueste Patent-Dreschmaschine
mit Verbesserungen, die kein anderes Fabrikat besitzt.
Haupt-Vorteile:

Patent-Dreschdeckel,
Geringste Zugkraft,
Keinsten Ausdrusch,
Keine Strohbeschädigung,
Bestes Material,
Billigste Preise.

Maschinen werden mit und ohne Schüttelwerk geliefert.
M. E. Meyersbach.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeschädigung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.

Frisches **Rosfleisch** bei **J. Spiekermann.**

L. Bley,

Osternburg, Schulstraße 1a,
unweit der Wappspinnerei.

Großes Lager fertiger **Herren- und eleganter Knaben-Garderobe.**

Reichste Auswahl sowie streng reelle feste und wirklich billige Preise.

Für guten Sitz, saubere Bearbeitung und solide Waare übernehme jede Garantie, wie auch Waare und Bedienung dafür sprechen wird.

Feinste Vanille-Chocolade,

pr. 1/2 kg 1 M. bis 3 M. zu vorgeschriebenen Fabrikpreisen empfiehlt
F. Bernus, Gaststr. 25.